

Correspondent

Ercheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXIX.

Leipzig, Mittwoch den 22. April 1891.

№ 45.

Für Mai und Juni

nehmen sämtliche Postanstalten Bestellungen auf den Corr. zum Preise von 84 Pf. entgegen. Wir bitten unsere geehrten Abonnenten, in Kollegentreifen darauf zu verweisen, namentlich wäre darauf zu achten, daß die Neuausgelernten das Gehilfenorgan anschaffen, um sich mit unseren Prinzipien bekannt zu machen und deren bewußte Verfechter zu werden.

Noch ist darauf aufmerksam zu machen, daß im nächsten Monate die Festnummer erscheint, deren Bezug im Abonnementpreise enthalten. Extrabestellungen siehe Inseratenteil voriger Nummer.

Zur bevorstehenden Tarifrevision.

Wie in Gehilfenkreisen wohl allgemein bekannt, regt es sich gegenwärtig im Lager der Prinzipale gar emsig, durch Abhaltung von Versammlungen der einzelnen Sektionen des D. B. V. (s. auch Rundschau), um Material zur Verbesserung (!) des augenblicklich bestehenden Tarifs zu beschaffen. Unter den einer Abänderung bedürftig sein sollenden Punkten ist es namentlich einer, welcher der Mehrzahl der Herren Prinzipale wohl schon längst ein Dorn im Auge war, es ist dies § 33 des revidierten Tarifs vom 1. Januar 1890, welchen man gar zu gern wieder in § 33 des Tarifs vom 1. Januar 1889 umwandeln möchte, wo es heißt:

„Es ist jedoch dem Lehrprinzipale gestattet, Ausgelernte, welche nur 4 Jahre und darunter gelernt haben, für das nach Beendigung der Lehrzeit folgende Jahr nach Vereinbarung, jedoch nicht unter 15 Mark (ausschließlich Vorkaufschlag) zu zahlen.“

Warum gerade die Abänderung dieses Paragraphen nach seiner ehemaligen Fassung gewünscht wird, ist ja wohl jedem vernünftig denkenden Menschen klar, denn sobald es an den eignen Geldbeutel geht, ist die Humanität meistens eben zu Ende. Daß von Prinzipalsseite aus geltend gemacht wird, der Ausgelernte könne doch unmöglich so viel leisten, daß er das Minimum des gewissen Geldes auch verdiene, ist durchaus nicht maßgebend. Abgesehen davon, daß es doch bloß das Minimum ist, also der geringste Lohn, welchen der Herr Prinzipal überhaupt zahlen darf, was diese Herren jedoch immer zu vergessen scheinen, sollte doch meiner Meinung nach jeder Prinzipal die Pflicht haben, in den vier Jahren, welche dem Lehrlinge zur Erlernung seiner „Kunst“ zur Verfügung stehen, diesen genügend so weit auszubilden, daß er auch imstand ist, das Minimum des gewissen Geldes zu verdienen. Wenn es auch in Accidenzdruckereien nicht immer möglich ist, einem Lehrlinge die Kenntnisse beizubringen, die ein Accidenzsetzer vielleicht durch jahrelange Erfahrungen sich angeeignet hat, so sollte der Lehrling doch nach vier Jahren so viel leisten können, um trotzdem den Mindestgehalt zu beziehen. Ähnlich ist es auch in den Zeitungsdruckereien, nur mit dem Unterschiede, daß der Ausgelernte, falls er sein

Minimum nicht verdienen kann, was ja durch die in den meisten Zeitungsdruckereien durch Ausschreiben und Abliefern der Korrekturabzüge geübte scharfe Kontrolle leicht zu ersehen ist, einfach ins Berechnen gestellt wird, da mag er zu sehen, daß er so viel verdient, um sein Dasein als Gehilfe fristen zu können. — Wäre es da nicht am Platze, im Lehrkontrakte zu bestimmen, daß „bei ungenügender Ausbildung durch eigenes Verschulden des Lehrlings dessen Lehrzeit um ein halbes oder ein Jahr verlängert wird?“

Auch in Gehilfenkreisen, namentlich bei älteren Kollegen, begegnet man der irrigen Meinung, daß doch für Ausgelernte das Minimum im Verhältnis zu ihnen — falls sie vielleicht selbst nur das Minimum bekommen — eigentlich zu hoch sei. Ob dieser Meinung vielleicht etwas Reiz zu Grunde liegt, mag dahingestellt bleiben, auf alle Fälle wäre es namentlich für die älteren Kollegen von größtem Nachteile, wenn die jungen Ausgelernten wieder wie früher mit einem Lohne von 15 Mk. abgespeist würden. Hierdurch würde der Behlingsmishwirtschast wieder von neuem Thor und Thür geöffnet, da doch selbstverständlich jeder Prinzipal bemüht sein wird, möglichst viele jugendliche Kräfte zu bekommen. Dann fällt es doch beiläufig keinem Prinzipale mehr ein, einen älteren Kollegen einzustellen, wenn er einen jüngern für etwa 8 bis 10 Mk. weniger haben kann und schließlich noch etwas mehr Satz geliefert bekommt als so.

Aus diesem Grunde schon dürfen wir uns auf keinen Fall die Abänderung des § 33 unserer jetzigen Tarifs, in ähnlicher Weise wie vorhin angedeutet, gefallen lassen. Das müßigam Errungene wollen wir wenigstens erhalten. -n.

Korrespondenzen.

K. Berlin. (Bericht über die Versammlung des Berl. Schriftgießerges. Vereins am 13. März.) Unliebverpätet. Der Vorsitzende gab bekannt, daß sich wieder ein Kollege, welcher bei der letzten Bewegung zum Streikbrecher geworden, zur Aufnahme gemeldet habe mit der Zusicherung, seinen Fehler nach Möglichkeit gutzumachen. Nach längerer Debatte, in der dem betreffenden namentlich seine unkollegiale Handlungsweise vor Augen geführt wurde, beschloß die Versammlung, denselben aufzunehmen. Vorsitzender brachte einen Brief der Firma Hölemann in Dresden zur Verlesung, worin Beschwerde geführt wird, daß in einer Berliner Schriftgießerversammlung ein Schreiben Dresdener Kollegen verlesen wurde, welches angeblich Unwahrheiten enthalten habe. Der Vorstand möge künftig Herrn Hölemann vorher um Auskunft erfragen. Da der erste Brief in einer Allgemeinen Schriftgießerversammlung und nicht vom Vorstande, sondern von der Zentralkommission verlesen wurde, konnte die Versammlung die Sache nicht weiter behandeln, der starke Personalwechsel bei Herrn Hölemann wurde aber auffällig befunden. — Die Art und Weise, wie unsere Prinzipalität den Tarif auslegt, wurde einer scharfen Kritik unterzogen. Anscheinend wünschten die Herren wohl eine Tarifrevision; seien jedoch über den geeigneten Zeitpunkt, um eine in ihrem Sinne „durchgreifende Revision“ bewerkstelligen zu können, noch im Unklaren.

Klassisch sei ferner die Stellung der Prinzipalsvertreter im Schiedsgerichte, wo bis jetzt bei den Entscheidungen „Stimmengleichheit“ beinahe Regel gewesen. So ist z. B. betreffs des Schneidens entschieden worden, daß, wenn die Arbeit von Mädchen ausgeführt wird, der Prinzipal nicht verpflichtet sei, den Tarif zu bezahlen, was doch sicherlich nicht dem Gebanten eines „einheitlichen Tarifs“ entspricht. Die Entscheide sollen auf Wunsch von nun an in den Vereinsversammlungen publiziert werden. — Die Kosten für die Versammlung der Schriftgießer und Schriftgießerei-Hilfsarbeiterinnen wurden auf Vorstandsantrag aus der Vereinskasse gedeckt; demnächst soll eine weitere solche Versammlung stattfinden. Es wurde noch aufgefordert, die Versammlungen des Vereins Berliner Buchdrucker und Schriftgießer reger zu besuchen, event. dafür zu sorgen, daß mindestens jede Gießerei vertreten sei, bis jetzt sei die Wahrnehmung gemacht worden, daß selbst die größten Gießereien dort nur ausnahmsweise vertreten sind.

S. Burg, 14. April. Am 5. d. M. fand unsere diesjährige Bezirksversammlung in Genthin statt, wobei die Druckorte Burg, Genthin und Stendal durch Mitglieder vertreten waren. Dem Kassierer wurde nach Rechnungslegung für die präcise Führung der Geschäfte der Dank ausgesprochen. Laut den Berichten hat sich die Mitgliederzahl im Bezirke Burg im abgelaufenen Geschäftsjahre auf 35 belaufen; die Verhältnisse in Burg haben sich zum Vorteile des U. B. gebessert, da die Firma Weddiger & Pöpsel vor längerer Zeit ihre Einreihung in das Verzeichnis der Tarifdruckereien bewerkstelligte und seit Oktober v. J. durch das tägliche Ercheinen der Neuen Burgischen Zeitung mehreren Mitgliedern eine tarifmäßige Kondition erwuchs. Gleichfalls wurden in der Hopferischen Druckerei dahier in der letzten Zeit etliche Vereinsmitglieder eingestellt. Der Besuch der Ortsvereinsversammlungen ist wie in früheren Jahren auch im abgelaufenen ein stets volkzähliger gewesen. — Die Verhältnisse in Genthin sind gleich geblieben. Neuausgelernte erhalten 12 bis 15 Mk. und Nichtvereinsmitglieder werden zu den Ueberstunden herangezogen. — Die Firma Franzen & Grohe in Stendal beschäftigt bei 7 Gehilfen 2 Nichtvereinsmitglieder. Die Bezahlung der Nichtmitglieder ist nicht tarifmäßig, etliche ältere Gehilfen werden über Minimum bezahlt. Von der Firma werden jedoch auch die Beiträge zur Ortskasse für sämtliche Gehilfen entrichtet. Die Arbeitszeit in letzterem Geschäft ist eine günstige; im Winter 8 1/2, im Sommer 9 Stunden einschl. Frühstück und Wäßer. Die Lehrlingsverhältnisse sind günstige. — Die nächsten Punkte der Tagesordnung: Bewilligung für Druckkosten und Ueberweisung einer Summe bis zu 25 Mk. zu Unterstützungszwecken an den Vorstand, fanden einstimmige Annahme. — Bei Beratung der Gautags-Tagesordnung beschloß die Bezirksversammlung, in betreff des Gausterbefassensstatus sich auf den vorjährigen Beschluß zu stützen und sprach sich gegen die Erhebung eines bestimmten Beitrages aus; die Delegierten des Bezirks sollen für die Beibehaltung des jetzigen Statuts wirken. Punkt 11 der Gautags-Tagesordnung: Antrag Burg: „Der Gauvorstand hat, sobald eine Beitragserhöhung zur Gaukasse auf dem Gautage nicht festgesetzt worden ist, vor jeder geplanten Beitragserhöhung eine Urabstimmung zu veranstalten.“ — Als Delegierte zum Gautage wurden die Herren Neute und Schulze-Burg, als Stellvertreter die Herren Kleinfäuber-Stendal und Süßkopf-Genthin vorgeschlagen. — Ueber den 9stündigen Arbeitstag entspann sich ein lebhafter Meinungsaustrausch betreffs der Schwierigkeiten seiner Durchführung in der Provinz und die Aufwendung der kolossalen Opfer, welche dieselbe erfordern wird. Eine Resolution, welche sich für die 9stündige Arbeitszeit und ihre Einführung im Prinzip aus sprach, jedoch an der kräftigen Mitwirkung zur Erreichung dieses Ziels seitens der Mehrzahl der

Nichtvereinsmitglieder zweifelte, fand bei der vorgenannten Abstimmung keine Annahme. Die nächste Bezirksversammlung findet in Burg statt.

s. **Frankfurt a. M.** (Bereinsbericht.) Der am 23. März abgehaltenen Versammlung lag u. a. auch die angelegte Maßregelung eines Mitgliedes in der Druckerei des Frankfurter Journals zur Entscheidung vor. Der betreffende Herr (R.) behauptete auf das Bestimmteste, nur deshalb geflüchtigt worden zu sein, weil er eine Gehaltssteigerung angestrebt habe. Das von verschiedenen Seiten beigebrachte Material war indes derartig besperrt, daß die beantragte Maßregelung einstimmig zurückgewiesen wurde. In der ausgedehnten Debatte spielte auch der Name eines hierorts hinlänglich bekannten Metteurs genannten Geschäftes eine „hervorragende“ Rolle. Da sogar von früher begangenen ehrenrührigen Handlungen dieses Herrn die Rede war, so hat das Auge des Lesers den Fall schnell einer näheren Prüfung unterworfen. Warten wir das Resultat einfließen ruhig ab! — In der am 13. April abgehaltenen Versammlung wurde zunächst die Berichterstattung über den Ganttag erledigt. Der Referent Herr van der Siede konnte nicht umhin, dabei des guten kollegialen Geistes der Kassierer Mitglieder und ihrer regen Anteilnahme an den Verhandlungen rühmend zu gedenken und die dort üblichen regelmäßigen geselligen Zusammenkünfte usw. auch für hier als wünschenswert zu bezeichnen. — Der weitere Punkt der Tagesordnung: Vorschläge zur Neuwahl des Gauvorstandes, hatte zwar eine längere Debatte im Gefolge, konnte aber nicht erledigt werden, da vorher noch einige Informationen eingeholt werden sollen. — Sodann figurierte ein Antrag des neu gegründeten Drucker- und Maschinenvereins: 25 Mt. aus der Bezirkskasse zur Deckung der bisher entstandenen Unkosten zu bewilligen. Die Redner des neuen Vereins suchten nachzuweisen, daß nur durch das konsequente Zusammenwirken der engeren Fachgenossen eine Besserung der hier besonders im Argen liegenden Drucker- und Maschinenmeisterverhältnisse zu erzielen sei; nicht mit einem Sondervereine, sondern mit einem Gliede des großen U. V. habe man es zu thun. Von gegnerischer Seite wurde die Meinung vertreten, daß eine Besserung der Verhältnisse durch thätkräftiges Wirken im großen U. V. sicherer herbeizuführen sei; auch seien abfällige Bemerkungen, wie Vereinspielerei und dergleichen. Was vor Jahren ein sehr rühmliches Mitglied nicht fertig gebracht habe, werde auch jetzt nicht gelingen. Die gewünschte Summe wurde gleichwohl mit großer Mehrheit bewilligt und außerdem dem Drucker- und Maschinenvereine für seine almonatlichen Zusammenkünfte die Sachsammlung zur Verfügung gestellt. Wir können nunmehr nur hoffen und wünschen, daß es dem unbestreitbar guten Willen Einzelner nicht an dem nötigen dauernden Erfolge bei den übrigen „Herren von der Maschine“ fehlen möge. Die Bestimmten unter den Segern würden sich dann gewiß auch gern zufriedener geben! — Der vorgerückten Zeit wegen mußte der noch angekündigte Vortrag des Vorsitzenden über die Schrift von Friedrich Jahn, Mitglied des staatswissenschaftlichen Seminars in Leipzig: „Die Organisation der Prinzipale und Gehilfen im Buchdruckgewerbe“ für diesmal „ungehalten“ bleiben.

K. **Oldenburg.** (Bericht über die am 29. März abgehaltene Gauerfassung des Gauces Nordwest.) Erklären waren außer den Mitgliedern des Gauvorstandes G. Kunst, Baumann, Knip, Farer und Weisold als Delegierte die Herren Barthausen, Bergmann, Corbes, Engelage, Gimpel, Hofmann, Jenise, Detjen, Rosenlehner, Waigand, Wickers und Wolfner (Bezirk Bremen); Krapp, Diermann, Wiedmann-Oldenburg, Strüpp-Jever, Stenzel-Wilhelmsbaven, Wolters-Barel (Bezirk Oldenburg); Spieckermann, Niemand-Gestemünde, Hechel-Neuhaus (Bezirk Weser-Elbe); Nifius-Emden (Districtland). Auch einige Kollegen aus Oldenburg und Bremen waren anwesend. Der Vorsitzende eröffnete nach 9 Uhr die Verhandlungen mit Glück wünschenden Worten. Herr Diermann-Oldenburg hieß die auswärtigen Delegierten willkommen. Herr Kunst, zum Jahresbericht das Wort ergreifend, führte dann aus: Wenn in dem vorjährigen Berichte der Hoffnung Ausdruck gegeben werden konnte, endlich dahin gelangt zu sein, in treuer, ehrlicher Arbeit gemeinlich mit den Prinzipalen an guten Verhältnissen in unserm Gewerbe arbeiten zu können, so habe der weitere Verlauf des vorigen Jahres arge Enttäuschungen gebracht. Die Prinzipalversammlung in Straßburg habe die Erwartungen, welche wir an die Stettiner Resolution und an die Verhandlungen zwischen unserm Vereinsvorstand und dem Vorstande des Prinzipalvereins knüpften, zu schanden gemacht. Vielleicht hätte man hier auch schwärzer gesehen als es in Wirklichkeit sei. Für unsern Gau speziell sei das verfloßene Jahr im Großen und Ganzen ruhig verlaufen. Die Mitgliederzahl habe sich von 287 Ende 1889 auf 343 Ende 1890 gehoben, welche Zunahme wohl hauptsächlich auf Bremen, Oldenburg und den Bezirk Weser-Elbe falle. Den vorgekommenen kleinen Tarifdifferenzen sei keine Bedeutung zuzumessen. Die Ansicht des Hauptvorstandes, unsere Kassen nicht zu

stark zu gunsten auswärtiger Vereine zu schwächen, sei voll zu teilen; es würden oft Ausstände begonnen, ohne die erforderlichen Geldmittel zu besitzen und dann erwarte man besonders von den deutschen Kollegen Unterstützungen. Der schriftliche Verkehr ist ein recht lebhafter gewesen: Beim Vorsteher waren 290 eingehende und 320 abgehende Sendungen, beim Kassierer 173 eingehende und 123 abgehende Sendungen. Bezüglich des vor uns liegenden Jahres konstatierte der Vorsteher, daß dasselbe ein an wichtigen Ereignissen äußerst reiches sei, es stände bevor: Die Feier des 25-jährigen Bestehens des Unterstützungsvereins, die Generalversammlung zu Berlin und was das größte Interesse beanspruche, die Tarifrevision resp. Kündigung. Der U. V. D. B. habe sich aus kleinen Anfängen zu einer achtunggebietenden Größe entwickelt und er würde wegen seines Unterstützungs- und Kassenwesens von vielen beneidet. — Der Rechenschaftsbericht, geprüft und richtig besunden, gab zu keinerlei Bemerkungen Anlaß. — Es folgte Bericht der Bezirke resp. Mitgliedschaften. Im Bezirk Oldenburg waren besondere Ereignisse nicht zu verzeichnen, doch hat die Mitgliederzahl erheblich zugenommen. Die Zunahme resultierte teils aus dem flotten Geschäftsgange, teils seien neue Mitglieder aufgenommen worden. Bezirk Districtland: Herr Nifius bedauerte berichten zu müssen, daß noch immer keine Wendung zum Besseren eingetreten sei und eine solche auch nicht in Aussicht stehe. Im letzten Sommer sei die Gründung der Druckerei M. Neemann in Leer zu verzeichnen, wodurch die Mitgliederzahl des Bezirks auf 17 stieg. Der ganze Bezirk zähle 33 Druckereien mit etwa 90 Gehilfen und 35 Lehrlingen. Verschiedene Versuche, mit den Kollegen behufs Eintritt in den U. V. in Verbindung zu treten, seien leider ohne Erfolg gewesen. Zur Evidenz sei es klar geworden, daß die Gehilfen der Druckereien von Bops und Leenderg in Leer wohl die Vorteile des U. V. genießen, im übrigen aber von den Tendenzen desselben nichts wissen wollen. Mehrere Geschäfte hätten eine Lohnerhöhung bewilligt, so z. B. Bops-Leer, Soltan-Norden und Born-Emden; in ersterer Druckerei erhalten die Gehilfen über Minimum, während in den anderen beiden noch unter demselben entlohnt wird. Zugereist sind im Bezirk 18, abgereist 19, neu beigetreten 9, ausgetreten und ausgeschieden je 1 Mitglied, frank waren erwerbsunfähig 7 Mitglieder 299 Tage, erwerbsfähig 9 Mitglieder 120 Tage, gestorben ist 1 Mitglied. Die Zahlliste wurde von 38 bezugsberechtigten, 3 nichtbezugsberechtigten und 2 ausgesteuerten Mitgliedern besetzt. Bezirk Weser-Elbe: Herr Spieckermann berichtete, daß sich die Verhältnisse soweit es die Mitgliederzahl anbetreffe, wesentlich zum Besseren gestaltet haben, da der Bezirk jetzt 44 Mitglieder in 11 Orten zähle, gegen 30 im Vorjahre. Der Zuwachs sei größtenteils auf die in Gestemünde errichtete Druckerei der Norddeutschen Volksstimme zurückzuführen, wo darauf, daß in der Druckerei von Remmler & v. Bangerow mit einer Ausnahme nur Mitglieder beschäftigt werden, während auch im Geschäft von Schäfer & Co., in welchem seit 1886 keine Mitglieder standen, 5 solche gewonnen worden seien. In den Orten Verden, Nienburg, Syde und Walsrode sind die Verhältnisse dieselben geblieben, während Neuhaus und Hoya um je 1 und Rothenburg 2 Mitglieder zugenommen haben, Begeßel gänzlich verloren ging. Bezirk Bremen. Herr Kunst berichtete: Das verfloßene Jahr sei für uns sehr ruhig verlaufen; die Einführung des 1890er Tarifs habe nur in einem größern Geschäft Schwierigkeiten verursacht, doch seien auch diese zur Zufriedenheit beglichen worden. Die Mitgliederzahl ist von 172 Ende 1889 auf 193 Ende 1890 gestiegen. Unter den nicht tarifgebenden Druckereien komme nur die Methobiten-Druckerei in betracht. Kombinationslos waren im verfloßenen Jahr 38 Mitglieder 63 Wochen, krank 106 Mitglieder 387 Wochen. Hierauf wurde Punkt 4, Wahl des Ortes für den Gauvorstand, durch die Bestimmung Bremens als solchen erledigt. Als Ort für die nächste Gauerfassung wurde ebenfalls Bremen gewählt. Zur Feststellung der Gausteuer lag vom Bezirke Bremen ein Antrag vor, dieselbe auf 10 Pf. zu erhöhen, welcher von den Herren Krapp und Diermann zur Annahme empfohlen wurde. Herr Nifius beschränkte bei Erhöhung auf 10 Pf. eine ungünstige Einwirkung und hält 5 Pf. für genügend. Fast sämtliche Redner stimmten jedoch dem Antrage zu und betonten besonders die Notwendigkeit der Hinzuziehung der kleineren Orte zur Steuer, da diese in erster Linie in die Lage kämen, Unterstützung zu gebrauchen, worauf der Antrag Bremen angenommen wurde mit dem Inkrafttreten zum 1. April d. J. — Festsetzung der Remuneration für die Verwaltung. Herr Corbes machte aufmerksam auf die sich stetig mehren Arbeiten in der Gauerwaltung und hielt in betracht dessen eine kleine Erhöhung der zu zahlenden Entschädigung sehr am Platze. Er beantragte für den Gaukassierer eine Aufbesserung von 15 Mk. und für den Zentraltraktantenkassierer eine solche von 10 Mk., dem wurde zugestimmt. Bei Bestimmung der Höhe des Pauschquatumms zwecks außerordentlicher Unterstützung zur Verfügung des Gauvorstandes

stellte letzterer den zur Annahme kommenden Antrag, in anbeacht der bevorstehenden bewegten Zeit an eine bestimmte Summe nicht gebunden zu werden. Nächster Punkt: Antrag Emden: Abänderung des § 2 Abs. 3 des Gaureglements. Der Antrag betraf die Verlegung der Druckorte Lingen, Meppen, Nordhorn und Quadenbrück vom Nordwestgau an den Gau-Hannover. Herr Nifius motivierte den Antrag dahin, daß diese Orte wegen ihrer ungünstigen geographischen Lage in mancher Beziehung, namentlich auch agitatorisch, nicht genügend berücksichtigt werden könnten. Es wurde im Sinne des Antrags beschlossen. Bezirk Bremen beantragte, daß künftig zum Ganttag jeder Bezirk auf je 20 seiner Mitglieder (statt wie bisher auf je 15) einen Delegierten wählen solle. Herr Kunst bezeichnete die hierdurch entstehende Kostenverminderung als Hauptgrund zu dieser Abänderung; eine Einbuße an zu entsendenden Delegierten würde nur Bremen erleiden. Herr Nifius konnte die Abänderung nicht gutheißen und stellte für den Fall der Annahme ein Amendement. Der größere Teil der Redner sprach sich jedoch für Beibehaltung des bisherigen Modus aus, bei dem es auch blieb. Als neuen Vorschlag brachte Herr Nifius hierauf folgende Ergänzung zu § 16 des Gaureglements in Vorschlag: „Sollte dieser oder jener Bezirksvorsteher nicht zum Delegierten gewählt werden, so hat derselbe gleichwohl mit denselben Rechten der Vorstandsmitglieder (i. letzten Abtag dieses Paragrafen) am Ganttag teilzunehmen, hat dann jedoch ebenfalls nur beratende, aber keine beschließende Stimme.“ In anbeacht der Thätigkeit der Bezirksvorsteher hielt die Versammlung die Anwesenheit derselben auf dem Ganttag für zweckmäßig und beschloß dem Antrage gemäß. Hierauf wurde in die Besprechung der Tagesordnung zur Generalversammlung eingetreten. Angenommen resp. den Delegierten zur Zustimmung empfohlen wurden: Zu II. Abänderung des Vereinsstatuts usw.: §§ 1 und neuer Abs. e (Antrag Hannover) mit der Ergänzung: Die Invalidentasse beizubehalten, § 16, § 2 Abs. 1, Abs. 2 u. 3 (Antrag Leipzig), Abs. 6, § 3 Abs. 1 und 3, § 5 Abs. 2, § 7, § 9, § 22, § 26, § 34, § 36. Die zu § 5 gestellten Abänderungsanträge, betr. Unterstützungen, wurden in der Weise erledigt, daß die Delegierten Auftrag erhielten, für eine Herabsetzung der Karenzzeit und eine mäßige Erhöhung der Unterstützungen einzutreten sowie für die Resolution des Vereinsvorstandes zu stimmen. Reglement a) Reizeunterstützung: Angenommen § 6 Abs. 1 und beide Anträge Krefeld. Reglement b) Ortsunterstützung: § 1 Abs. 2, § 9 (sämtliche Anträge). Reglement c) § 6 (Vereinsvorstand). Bei III. Besprechung über die Errichtung einer Zentralwitwenkasse wird zur Tagesordnung übergegangen. VII. Besprechung über die Invalidentasse: Zur Annahme empfohlen wird der Antrag Eisenach. VIII. Correspondent: Es entsteht eine längere Debatte, bei der von einer Seite der Nutzen einer obligatorischen Einführung des Corr. bezweifelt wird; bei Mitgliedern, welche den Corr. jetzt nicht lesen und demgemäß ein geringes Interesse für unsere Organisation an den Tag legen, würde man auch bei Aufzwingung des Vereinsorgans keine Verbindung zum Besseren erwarten dürfen, während anderseits diesem entgegengetreten und namentlich auf die sich erhaltende Agitation hingewiesen wird. Schließlich wird den gestellten Anträgen zugestimmt. Bei IX., Festsetzung der Tagesgelber für die Delegierten, wird empfohlen, die Höhe der Diäten den örtlichen Verhältnissen anzupassen. XII. Sonstige Anträge. Dem Antrage Leipzig in Erwägung zu ziehen ob es zweckmäßig ist, die im graphischen Gewerbe beschäftigten Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen in den U. V. aufzunehmen, resp. behufs Gestaltung einer wirksamen Organisation für dieselben Mittel und Wege ausfindig zu machen, veranlaßte in anbeacht seiner Wichtigkeit hinsichtlich unserer Bewegung eine lebhafte Diskussion. Herr Rosenlehner kann im großen und ganzen nur die Thatsache begrüßen, daß diese Angelegenheit zur Besprechung herangezogen wird. Mit der Zeit müßten wir dieser Frage doch mehr Beachtung zuwenden, wenn augenblicklich auch eine Hinzuziehung der Hilfsarbeiter zu unserer Organisation verfrüht wäre. Herr Corbes konnte sich mit der Frage nicht befreunden, besonders jetzt, wo wir vor der Tarifbewegung stehen, müsse der U. V. zeigen, daß er im stand ist, allein zu handeln. Andere Redner beschränkten, daß uns im event. Fall allein die Unterstützung der Hilfsarbeiter zureichte, da diese noch keine genügenden Fonds gesammelt haben könnten. Schließlich wurde dem Antrage Bremens gemäß beschlossen, sich den Leipziger Anträgen gegenüber ablehnend zu verhalten. Zur Annahme empfohlen wurde, den Jahresbericht in Broschürenform herauszugeben. (Antrag Dortmund usw.). Bei der weiteren Besprechung der Tagesordnung zur Generalversammlung erhielt der Punkt IV, Beteiligung an dem geplanten Gewerkschaftskongresse, die Zustimmung fast sämtlicher Delegierten. Bei Punkt V, Tarif, wurde hervorgehoben, daß namentlich die Abschaffung des Berechnens bei

den Prinzipalen wie bei einem großen Teile der Gehilfen auf Widerstand stoßen wird; deshalb einige man sich dahin, die Delegierten zu beauftragen, zunächst für die Abschaffung des Berechnens einzutreten, event. auch diesen Punkt fallen zu lassen, auf jeden Fall aber dahin zu wirken, daß das sog. Berechnen im gewissen Gelde beseitigt und daß letzterem im Tarif Erwähnung gethan wird. — Nun wurde in der Tagesordnung des Gantages fortgefahren. Punkt XII: Aufstellung von Kandidaten zur Delegiertenwahl für die Generalversammlung. Es werden die Herren Corbes, Baumann (Bremen) und Diermann (Oldenburg) aufgestellt, als Stellvertreter die Herren Fazer, Nollenlehner (Bremen) und Wolters (Barel). Die Ernennung des Wahlkomitees wurde Bremen überlassen. Unter Sonstiges stellte Herr Spiederemann das Ersuchen, zur Entfaltung einer regeren Agitation in dem Bezirke Wejer-Elbe einige Mittel auszuwerfen, was durch Annahme des Antrags Simbel, eine einmalige Summe von 30 Mk. zu gewähren, erledigt wird. Herr Corbes brachte im weitern den in Hannover stattfindenden Nordwesttag zur Sprache, doch war für denselben wenig Sympathie vorhanden. Es wurde vielmehr eine gemeinsame Feier des 25jährigen Bestehens des U. B. im Gau Nordwest angeregt und Ostfriesland zur Abhaltung der Feier als am günstigsten gelegen empfohlen, während andererseits Bremen hierfür in Vorschlag gebracht wurde; eine Beschlußfassung fand nicht statt. Hiermit war die Tagesordnung erledigt und nach Verlesung des Protokolls wurde die Versammlung nachmittags 5 Uhr geschlossen.

Kundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachricht.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Das neue Statut des Deutschen Buchdrucker-Vereins ist am 15. d. M. in Kraft getreten. Der Vorstand macht bekannt, daß die Mitglieder zur Einhaltung des Tarifs verpflichtet sein werden, sobald die Deutsche Tarifkommission ihre Zustimmung dazu gegeben habe, daß die Tariforganisation künftig aus neun statt wie bisher aus zwölf Kreisen bestehe, sobald sie ferner gestatte, daß je drei Vertreter der Organisationen als gleichberechtigt an ihren Verhandlungen teilnehmen dürfen. In den nächsten Tagen halten acht der neun Sektionen des Vereins Versammlungen ab. Obwohl auf den Tagesordnungen derselben die Tarifrfrage fast gänzlich fehlt, wird es bei der Ungezogenheit des parlamentarischen Lebens der Prinzipale an der Diskussion dieses Kardinalpunktes doch nicht fehlen und es ist möglich, daß sich deren Ergebnisse bald darauf in dieser oder jener Richtung bemerkbar machen.

Die Zeitschrift f. d. B. beginnt eine Artikelserie über die Verkürzung der Arbeitszeit, selbstverständlich in ablehnendem Sinne. Wir werden, sobald das Arsenal der Gegengründe gefüllt ist, die verrosteten Waffen einer Inspektion unterwerfen. Von den bis jetzt eingebrachten Flinten geht keine mehr los.

Der Herausgeber des nach ihm benannten Handbuchs, August Marahrens in Altona, feierte am 29. März sein 50jähriges Berufsjubiläum.

Frau Ida Walther in Firma J. Walther in Burgstädt meldete am 7. April Konkurs an.

Der frühere Redakteur der Volksstimme in Mannheim, Schriftsetzer Thies, wurde nunmehr wegen Vergehens gegen § 130 des Strafgesetzbuches in eine Geldstrafe von 100 Mk. genommen. Seine Reise in die Schweiz erklärte Herr Thies mit persönlichen Gründen, auch sei zur Zeit derselben seine gerichtliche Ladung noch nicht erfolgt gewesen.

Wegen Nichtbefolgung der Verfügung des Wiener Magistrats, die Sperre gegen die Firma Philipp & Witasek aufzuheben, wurde der Obmann der Gehilfenversammlung Höger in 10 fl. Strafe genommen.

In der Prager Sonn- und Montagzeitung wurde die achtstündige Arbeitszeit bei bisherigem Lohne vom Besitzer Simon Pollak freiwillig eingeführt.

Sozialpolitische.

Deutscher Reichstag. In der Sitzung vom 16. April kam zunächst § 135 zur Annahme, welcher die Arbeit von Kindern unter 13 Jahren (bisher 12) und solcher über 13, sofern sie noch zum Besuche der Volksschule verpflichtet (bisher brauchte nur ein Unterricht von mindestens 3 Stunden täglich nachgewiesen zu werden) in Fabriken verbietet. Kinder unter 14 Jahren dürfen wie bisher nicht länger als 6 Stunden und junge Leute von 14 bis 16 Jahren nicht länger als 10 Stunden täglich beschäftigt werden. § 136, wonach die Arbeitsstunden der jugendlichen Arbeiter nicht vor 5 1/2 Uhr morgens beginnen und nicht über 8 1/2 Uhr abends dauern dürfen, wird wie bisher belassen. Der Antrag der Sozialdemokraten, einen Maximalarbeitsstag von 10 Stunden festzusetzen, der vom 1. Januar 1894 ab auf 9 und vom 1. Januar 1898 auf 8 Stunden herabzusetzen ist, wird nach zweitägiger Debatte abgelehnt bzw. zurückgezogen.

Industrie und Gewerbe.

Unter dem Titel „Ein Komplott gegen die deutsche Arbeiterklasse“ sind in London bei Bernstein & Co. „Attenstücke über eine Koalition Deutscher Metall-Unternehmerverbände mit kgl. preuß. Behörden“ erschienen, die einen tiefen Blick hinter die Kulissen gewisser Unternehmertreife gestatten und zeigen, wie „im Geheimen“ gegen die Arbeiter agitiert wird. Wir gestehen jeder Korporation das Recht zu, sich für den Lohnkampf in Verteidigungszustand zu setzen, nur müssen die gewählten Mittel derartige sein, daß sie das Licht der Deffentlichkeit nicht zu scheuen brauchen. Die Metallfabrikanten können das von ihren Nachschreibern nicht fagen, daher tragen denn die betr. Schriftstücke auch die Ueberschriften: „Vertraulich“, „streng vertraulich“. Wir finden darin auch mancherlei, was mit den bestehenden Gesetzen nicht harmonisiert und thatsächlich bestraft worden ist, wenn es seitens der Arbeiter geschah. Um so wunderbarer ist es, daß sich preussische Behörden nicht nur mit dem Verband eingelassen, sondern den Bestrebungen desselben sogar ihre ausdrückliche Zustimmung und das Versprechen gegeben haben, sich diesen Bestrebungen anzuschließen. Selbstverständlich fehlen hierbei die „schwarzen Listen“, die „gekennzeichneten“ Entlassungsscheine und die Konduitenlisten nicht, mit Hilfe deren ein jeder Arbeiter je nach Gutdünken des betreffenden Meisters oder Unternehmers verfehmt wird, ohne daß er nur einmal davon erfährt. Wir haben es also hier mit einem Geheimbund in aller Form zu thun, der sich über „Gesetz und Rechte“ frivol hinwegsetzt. Vielleicht hören wir demnächst nun von einem Geheimbunds-Projekt, bei dem ausnahmsweise die Unternehmer auf der Anklagebank sitzen!

Arbeiterbewegung.

Ueber die Arbeiter-Kontrollmarke der Hutmacher teilt die Kommission dieses Gewerbes mit, daß das System, durch die Hilfe der Konsumenten gewerkschaftliche Forderungen durchzusetzen, bereits gute Erfolge erzielt habe. Im Frühjahr v. J. bildete sich ein Fabrikantenring, der seine Mitglieder bei einer Konventionalstrafe von 10000 Mk zur Nichtannahme der Marke verpflichtete. Der Ring wurde durch die Konsumenten, die Arbeiter, welche beim Kaufen vom Hüten nach den Marken verlangten, gesprengt. Mehrere Fabrikanten haben schon die Forderung der Hutmacher anerkannt und erhalten daher die Marken. Die Strafe freilich hat keiner bezahlt. Die Hutmacher bitten ferner um Beachtung der Marken und verweisen darauf, daß Hüte von 2,50—3 Mk. Schundware sind, an denen der Schweiß von Arbeitern hängt, die sich nicht satt essen können.

Bergleute streiken auf Zeche Eintracht Tiefbau bei Steele 1500 Mann um Lohnerhöhung und Herabsetzung der Schichtdauer, auf Zeche Sellaerbeck bei Mühlheim a. d. Ruhr 247 Mann wegen erfolgter Kündigung von 36 Arbeitern. Auf Zeche Langenbrunn bei Essen wurde die Arbeit wegen Maßregelung von 10 Arbeitern eingestellt. — Die lg. Bergwerksdirektion zu Saarbrücken droht in einem Erlasse mit Kündigung event. sofortiger Entlassung allen denjenigen ihrer Arbeiter, welche in- oder außerhalb der Grube die Nichtmitglieder des Reichsschutzvereins durch Beschimpfung oder Verhöhnung belästigen.

Vereine, Klassen usw.

Der vom 28. bis 30. März in Altenburg abgehaltene Verbandstag der Buchbinder war von 45 Vereinen mit 2598 Mitgliedern durch 45 (nicht wie früher fälschlich berichtet 17) Delegierte besetzt. Von besonderer Bedeutung für die Buchbindervereine ist der Beschluß, die Arbeiterinnen in den Verband aufzunehmen, da die weiblichen Arbeiter in der Buchbinderei ihrer Zahl nach eine wesentliche Rolle spielen. Der Titel des Verbandes lautet nun: „Unterstützungsverband der Vereine der in Buchbindereien und verwandten Geschäftszweigen beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen in Deutschland.“ Eine Vereinigung sämtlicher im graphischen Gewerbe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen wurde gutgeheißen und der Vorsitzende beauftragt, die einleitenden Schritte zu thun, um eine solche herbeizuführen, dagegen der Einführung des Neumünchentages nur „vollste Sympathie“ geollt und den Buchdruckern kräftige Unterstützung zugesagt. Für die Buchbinder wird die Zeit noch nicht für geeignet gehalten, in die Bewegung einzutreten. Der Gewerkschaftstages soll durch 2 Delegierte besetzt werden. Als Eintrittsgeld wird 25 bzw. 15 Pf. für Arbeiterinnen, als Monatsbeitrag 50 bzw. 25 Pf. festgesetzt. Als Vorsitzender wurde der bisherige, H. Dietrich in Stuttgart, wiedergewählt, als Sitz des Ausschusses Hannover. — Die Kasse vereinnahmte 1889/90 23 990,06 Mk. und verausgabte 19 794,28 Mk. Das Vereinsblatt, die Buchbinder-Zeitung, erforderte einen Zuschuß von 4286,19 Mk., 2300 Mk. wurden für Unterstützungen, 1000 Mk. für Agitation gezahlt.

In Staßfurt verbot die Polizei den Verband deutscher Bergleute, sich in Bochum; sie erklärte erstens den Verband für einen politischen Verein, dann die Staßfurter Mitgliedschaft für einen selbständigen Verein

und konstruierte daraus, daß die verschiedenen politischen Vereine (Mitgliedschaften) mit einander in Verbindung getreten seien.

In Magdeburg wurde der Arbeiterinnen-Verein geschlossen. Derselbe hat laut Entscheid der Strafkammer politische Fragen erörtert.

Briefkasten.

J. M. in N.: Der Schlupfpassus des Paragraphen schreibt die Berechnungsweise genau vor; darauf würde man Sie jedenfalls verweisen. Um auf das Ganze einen Preis zu machen, mühten wir beträchtlich mehr Nummern haben. Eine Nummer würde man nicht gelten lassen und die Arbeit wäre dann umsonst. — K. in M.: Antwort auf dieser Stelle in Kürze. — N. in S.: Es ist Ihnen nicht gelungen, zur Maschinenmeister-Verbandsangelegenheit etwas neues zu sagen, das Schlußwort mögen jetzt die Maschinenmeistervereine und -Versammlungen sprechen. — K. in Rheinbach: 2 Mk. — G. E. in N.: 1) Verlag des Vorwärts in Berlin SW., Beuthstr. 3, für 50 Pf. 2) Durch die Post 2,35 Mk. — K. in Landau: Jnf. 478: 1,50 Mk. — Jensen-Bern: 1,60 Mk., Nachnahme zu teuer. — M. in Nürnberg: 1 Mk. — Martin (Berl. Augusttage): Sie haben wohl unsere Notiz im Briefkasten Nr. 39 übersehen? — G. in Hamburg: Wir halten die Ergänzung der Angaben Ihres Artikels nach Lage der Sache für überflüssig, freuen uns aber zu erfahren, daß die Einführung des gewissen Geldes ein längst gehegtes Projekt war.

Verichtigung. Im Gantagsberichte von Ostland=Thüringen ist durch Versehen der Druckerei bei den Kandidaten zur Generalversammlungsdelegiertenwahl der Name G. J o h l e r =Weimar ausgelassen worden.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Außerordentliche Vereins-Versammlung am Freitag den 24. April, abends 9 Uhr, in Oriskans Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinskommunikationen; 2. Tarifangelegenheiten; 3. Stellungnahme zu den Anträgen zur Generalversammlung; 4. Aufstellung von Kandidaten zur Generalversammlung; 5. Fragekasten. — Vorher Krankentafelversammlung. Tagesordnung: 1. Wahl dreier Beisitzer; 2. Wahl der Krankenschatz; 3. Verschiedenes.

Wiedenburg-Bez. a. Die Tagesordnung des in Rostock, Café Restaurant, An der Hege Nr. 2, am 17. Mai, morgens 9 Uhr, beginnenden Gantages ist folgende: 1. Wahl des Bureau und Prüfung der Vollmachten, 2. Berichte aus den Mitgliedschaften, 3. Bericht des Gauvorsitzers, 4. Beratung der Anträge zu der Generalversammlung des U. B., 5. Beschlußfassung über etwaige Reflexe, Beschwerden und Anträge (a. Schwerin: Die vierteljährlichen Rechenschaftsberichte mögen für die Folge ausfallen, dafür soll mit dem Gaubericht eine jährliche Uebersicht über den Stand der Klassen nebst Mitgliederverzeichnis veröffentlicht werden; b. Gauvorstand: Errichtung eines Arbeitsnachweises in Schwerin), 6. Besprechung über den „Nordtag“, 7. Festsetzung des Beitrages zur Gaukasse, 8. Bestimmung der Höhe des Pauhsquantums, welches dem Vorstande zum Zweck außerordentlicher Unterstützungen für die nächste Geschäftperiode zur Verfügung gestellt wird, 9. Remuneration der Vorstände, 10. Feststellung der Diäten für die Delegierten (hierzu Antrag von Lübeck: „Den Delegierten, welche an dem Orte, wo der Gantag tagt, ihren Wohnsitz haben, ist nur die Hälfte der Diäten der auswärtigen zu bewilligen“), 11. Wahl des Vorortes und Vorschläge zur Wahl des Gauvorstandes, welche nach § 3 des Statuts durch Abstimmung zu erfolgen hat, 12. Wahl des Ortes des nächsten Gantages, 13. innere Angelegenheiten. Die Wahlen der Delegierten finden am 2. Mai statt. (Näheres hierüber durch Zirkulare.)

Nordweitgau. Die Gausteuer beträgt laut Beschluß des Gantages seit 1. April die Woche 10 Pf.

Bezirk Frankfurt a. M. Irztümlicherweise befindet sich in Nr. 43 unter den Ausgeschlossenen im Gau Frankfurt-Hessen auch der Gieser P. Klein aus Vertersheim. Derselbe ist von hier nach Berlin abgereist und dadurch aus Versehen unter die Ausgeschlossenen gekommen. Dies zur Verichtigung.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Bergedorf der Drucker Karl Ebenig, geb. in Wiesbaden 1867, ausgl. das. 1885; war noch nicht Mitglied. — J. Chr. Weismann, Stensburg, Stürgensgaardfeld 5 a

In Bremen der Drucker und Seher Alexander Schumann, geb. in Zwickau in Sachsen 1872, ausgl. daselbst 1890; war noch nicht Mitglied. — Gust. Kunst, Hanaustraße 62.

In Erfurt der Seher Sigmund Erdmann, geb. in Erfurt 1864, ausgebildet daselbst 1882; war schon Mitglied. — W. Gildenberg, Webergasse 5, parterre.
 In Frankfurt a. M. der Seher M. Candidus, geb. in Bischofsweiler 1845, ausgeb. in Kirchheimbolanden 1863; war noch nicht Mitglied. — S. Schrader, Neuer Wall 27.
 In Güstrow der Seher Ludwig Jenning, geb. in Bardshagen bei Ländorf 1866, ausgebildet in Güstrow 1886; war noch nicht Mitglied. — F. Bölder, Schwerin (Mecklenburg), Friß Reuterstraße 13.
 In Mannheim der Seher Jakob Schweizer, geb. in Mannheim 1867, ausgebildet daselbst 1885; war noch nicht Mitglied. — Otto Frisch, P. 5, 4 III.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.
Hauptverwaltung. Dem Seher Ernst Böhme aus Torgau (Leipzig 732, Inv.-Nr. 19850) sind drei Tage (10., 11., 12. April) in Abzug zu bringen. (Derselbe hat sich am 10. April die Reiselegitimation ausstellen lassen, ist jedoch erst am 13. April abgereist.) — Die Herren Verwalter wollen dem Drucker Hugo Bernard aus Neu-Fischern das Duittungsbuch 171 b Typogr. Befehle abnehmen und nach hier befußt Kontrolle einsenden. — Der Buchdruckerberuf in Mainz befindet sich jetzt im Gasthose zur Stadt Mailand, Mailandsgasse, worauf die Herren Verwalter der umliegenden Zahlstellen die reisenden Kollegen aufmerksam machen wollen.

Elßig-Lothringischer Unterstützungsverein.
 Straßburg i. E. Das Biatikum wird jetzt in der Buchdruckerei Bauer, Lange Straße 101, ausbezahlt. Der Verkehr ist wie bisher: Herberge zur Heimat, Freiburger Gasse, woselbst der Correspondent auflegt.
 Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):
 In Colmar Adolf Heiligenstein, geb. in Gartzweiler 1871, ausgebildet in Barr 1891; war noch nicht Mitglied. — Franz Seiler, Nordstraße 15.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klisch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Aufgabe nachweislich 12700 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen.** — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 168) oder auch bei der Expedition direkt zum Preise von 60 Pf. darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 4 Mk. pro Jahr.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klisch & Co.) Frankfurt a. M.

Buchdruckerei in Mecklenburg, stottgeh., amtl. Btg. mit Schnellpr. u. Schneidm., Reingew. ev. 4000 Mark, für 12000 Mk. bei 6000 bis 7000 Mk. Anz. zu verkaufen. Ernstgem. Off. an zahlungsf. Käufer befördert sub P. T. 489 die Geschäftsstelle d. Bl.

Notendruckereien werden ersucht, Proben ihrer Typen unter Angabe der billigsten Satz- und Druck-Verpreise unter „Arion“ postlagernd Nürnberg einzusenden. [486]

Stütze des Prinzipals!

Durchaus tücht. Buchdrucker, 24 J. alt, repräsentationstüchtig, sehr gew. im Berk. m. d. Publikum, sicher im Korrekturverf. u. bef. kleinere od. mittl. Druckerei zu leiten, sucht Vertrauensstellung. Suchender ist mit allen vorf. kaufm. Bureauarbeiten durchaus vertr., würde ev. auch die Redaktion eines kleinen Blattes übernehmen, u. gelernter Stereotypenr. Herren Prinzipale, denen es um eine tüchtige, zuverlässige Person zu thun ist, wollen werthe Off. nebst Gehaltsang. unter Nr. 491 an die Geschäftsstelle d. Bl. gelangen lassen.

Wer oft Platten drucken und dieselben auf Schriftgröße bringen muß, erhält auf Verlangen kostenlos Beschreibung von Hampels Plattenformen, die die beste, schnellste und sicherste Befestigung für die Platten bieten, vom Faktor Otto Hampel in Hannover, Fernroder Straße 32. [457]

Tüchtiger Graveur, Zeichner, Zeichner, Kompletzgießer finden dauerndes Engagement bei der Ersten ungarischen Schriftgießerei Aktien-Gesellschaft [459] Budapest VI. Dessowfky-Gasse 32.

Schriftgießer

tüchtige, finden dauernde Kondition. [430] Schriftgießerei van der Heyden, Offenbach a. M.

Maschinengießer

ein gewandter und sicherer, wird für Dauer im gewissen Gelde gesucht. Offerten besorgt die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 470.

Eintücht. Galvanoplastiker

der mit der Dynamo-Maschine Beschäftigt weis und event. bereits in einer Schriftgießerei gearbeitet hat, findet dauernde Stellung in [485] Woellmers Schriftgießerei, Berlin.



Gutenberg-Haus Franz Franke
 Mauerstr. 33 Berlin W., Behrenstr. 7a.
 baut in eigener Fabrik und liefert als Spezialität:
Stereotype-Einrichtungen.
 Alle Utensilien und Verbrauchs-Gegenstände. Loch-Apparat für Stereotypplatten. — Kreissügen. Anleitung zum Stereotypieren mit besonderer Berücksichtigung der Kaltstereotypie von Franz Franke, neueste Auflage gegen Einsendung von Mk. 1.— franko.

Zeugnis. Erlauben uns, Ihnen hierdurch ergeb. mitzuteilen, dass wir mit der von Ihnen uns im September vor. Jahres gelieferten Kreiszüge recht zufrieden sind. Dieselbe arbeitet exakt und ist auch bezüglich ihres Preises allen Buchdruckereien u. Stereot.-Anstalten zu empfehlen. Uelzen. G. Beckers Buchd.

Tadellose Galvanos. Zierat für Bücher und Accidenzen von Ramm & Seemann Leipzig.
 Schönster, brauchbarster und wirkungsvollster Schmuck aller Drucksachen.
 Grosse Auswahl. Billige Preise. Grosse Zeitersparnis beim Accidencsatz! Musterblätter gratis und franco.

Ch. Lorilleux & Co.
 16, rue Suger, Paris, rue Suger 16 gegründet 1818
 auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet. empfehlen ihre schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben anerkannt bester Qualität. Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Offerten-Blatt 15 Pfennige pro Zeile! der Typographischen Jahrbücher.
 Erscheint jeden Mittwoch und wird an alle Buchdruckerbesitzer und Faktore gratis gesandt. Konditions-Gesuche finden in dem Offertenblatt sichere und billige Verbreitung. Schluss der Annoncen-Aufnahme: Montag früh 9 Uhr.
 Expedition: Leipzig, Senefelderstr. 6. Man verlange Probe-Nummern!

Ein flotter Seher
 welcher der englischen Sprache vollständig mächtig ist und das Ueberleben aus dem Deutschen ins Englische sowie die Korrekturen übernehmen kann, wird bei gutem Gehalte nach Böhmen sofort gesucht. Reise-geld wird vergütet. Zu erfragen in der Messinglinien-fabrik von C. Küger, Leipzig, Seeburgstraße. [493]

Junger, durchaus tüchtiger Schriftseher (B.-M.), der stenographieren kann, sucht Kondition. Werte Off. unter Nr. 484 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein tüchtiger im Accidencz-, Bunt- u. Platten-Schweizerdegen, druck erfahren, sowie ein flotter Annoncen- u. Zeitungsseher suchen sofort od. sp. Kond. Off. an R. Prophet, Richings Dr., Annen i. W. [483]

Junger, tüchtiger Schweizerdegen (B.-M.) sucht zum 4. Mai dauernde Kondition. Off. unter H. K. 490 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger Maschinenmeister
 welcher im Accidencz-, Bunt- und Illustrationsdruck erfahren, m. d. Deutzer Gasmotore vollständig vertraut, sucht bald Stellung. Offerten unter W. A. 466 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Der Schriftseher Hermann Dalik aus Gollnow wird gebeten, seinen Aufenthaltsort an Schriftseher Karl Dalik in Neustrelitz (Frehse'sche Buchdruckerei) mitzuteilen. [492]

Den vielen Herren Bewerbern besten Dank. Stellen besetzt. Eisenacher, Birmaßens. [488]

Herr Maschinenmeister Weiser aus Leipzig möge sich bei mir melden. M. in C. [487]

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen: Anleitung zum Accidencz-, von Geinr. Fißger. Geb. 6,50 Mk. Nur noch 3 Exemplare vorhanden, im Buchhandel vergriffen. Ferner alle Fachschriften usw. — Bestellungen sind mittels Postanweisung aufzugeben.